

Aargau: Kombijahr Landhaus oder Hauswirtschaft an der Schule Liebegg Gränichen

Moderner «Landdienst» für Schulabgänger

Die Kantonale Schule für Berufsbildung (ksb) trägt im Aargau die Verantwortung für die verschiedenen Angebote eines «zehnten Schuljahres». Dieses dient oft als Übergangslösung für Schulabgänger ohne Lehrstelle. In der Landwirtschaftlichen Schule Liebegg in Gränichen werden zwei solcher Projekte angeboten: Das Kombijahr Landhaus und das Kombijahr Hauswirtschaft. Gegenwärtig laufen die Anmeldeverfahren für das Schuljahr 2011/2012. Das Brückenangebot steht allen interessierten Jugendlichen offen.

moha. Die Landwirtschaftliche Schule Liebegg liegt ausserhalb Gränichen in Richtung Teufenthal, unmittelbar unter dem Schloss Liebegg. Ländlich und doch zentral gelegen, die Bahnstation «Bleien» kann innert weniger Minuten zu Fuss erreicht werden. Das Ausbildungsangebot der Schule Liebegg ist vielfältig. Dementsprechend herrscht emsiges Treiben auf dem ganzen Areal und in den Räumlichkeiten der modernen Schule.

Einblick in einen Schultag

Heute haben die Absolventen des Kombijahres Hauswirtschaft ihren Schultag. Die Hälfte der Klasse arbeitet selbständig an ihren Aufgaben. Das Fach Lernstudio steht in dieser Stunde auf dem Lehrplan. Karin Fust, die Stammklassenlehrperson oder Hauswirtschaftslehrerin Claudine Märki halten Aufsicht. Es muss ruhig sein, die Lernenden arbeiten nach eigener Planung an ihren Aufträgen oder Projekten und schreiben am Ende ein kurzes Protokoll. Die zweite Hälfte der Lernenden widmet sich, unter der Leitung



Eine aufgestellte Klasse: 21 Lernende absolvieren derzeit das Kombijahr Hauswirtschaft und besuchen die Schule auf der «Liebegg» in Gränichen. (Bilder: moha.)

von Röbi Wassmer, der Informatik. Nach der Pause wird das Schulzimmer gewechselt.

Das Kombijahr ist aufgebaut wie eine einjährige Berufsausbildung. Zwei Tage pro Woche verbringen die Lernenden «Hauswirtschaft» in der Schule Liebegg, drei Tage bei einer Praktikumsfamilie. Das Programm «Landhaus» beinhaltet einen Tag Schulunterricht pro Woche, plus zehn Blockwochen sowie wöchentlich vier Tage Arbeit bei einer Praktikumsfamilie auf einem Bauernhof. Stammklassenlehrer für das Kombijahr Landhaus ist Thomas Villiger.

Ziele sind festgelegt

Die Ziele beider Kombijahre sind identisch: Lehrstelle finden, handwerk-

liche Fähigkeiten erlangen, allgemeine Persönlichkeitsentwicklung, Förderung für die anschliessende Berufsschule. Zudem können Schlüsselkompetenzen erworben werden, die auf die Berufswelt übertragbar sind. Die Jugendlichen sollen selbstständig arbeiten lernen, belastbar werden, Verantwortung übernehmen, Umweltbewusstsein entwickeln und sich in der Alltagsrealität bewähren. Hilfreich sind dabei die Arbeitspläne, eine gute Organisation und das Zeitmanagement.

Ein diesbezügliches Feedback der Lernenden fiel nach dem ersten Semester sehr positiv aus. Während des ersten halben Jahres haben die Jugendlichen viel begriffen und gelernt, in den Praktikumsfamilien und im Schulunterricht auf der Liebegg.

Das Auffangprogramm legt eine gute Basis für weitere Ausbildungen. Alle Schüler erhalten Unterricht in allgemeinbildenden Fächern, Mathematik, Deutsch, Informatik, Berufswahl und Hauswirtschaft. Die beiden Angebote unterscheiden sich lediglich in den Arbeitsbereichen im Angebot durch die Praktikumsfamilien.

Zwei Portraits

Joyce Farias da Silva wollte von Anfang an ins Hotelfach. Darum absolviert sie ein Praktikum in einem Hotel. Sie spricht portugiesisch, spanisch und deutsch. Ihre Wesensart ist lebhaft, schlagfertig, anpackend. Der Beruf der Restaurationsfachfrau ist genau das Richtige für sie. «Man kann

es gut gebrauchen und überall einsetzen», bestätigt ihr Umfeld. Die 18-Jährige hat inzwischen eine Lehrstelle gefunden und freut sich auf ihre Tätigkeit im Service, am Buffet und an der Rezeption.

Nicolas Vogler hat keine Berührungängste in «weiblichen» Domänen. Er will Koch werden. Dafür ist sein Praktikum als Hauswirtschafter eine Topvoraussetzung. Seine Chefin sagt über ihn: «Die Hausarbeit hat er gut im Griff. Manchmal bereiten ihm die Ansprüche beim Zusammenlegen der Wäsche etwas Bauchweh, da muss er die Genauigkeit noch lernen.» Dafür hat der 16-Jährige noch ein halbes Jahr Zeit. Er ist gegenwärtig auf der Suche nach einer Lehrstelle.

Angebot steht allen offen

Die Kombijahre stehen allen Schulabgängern aus dem Kanton Aargau offen. Voraussetzung für die Aufnahme ins Brückenangebot ist die Leistungsbereitschaft der Jugendlichen. Auf der Liebegg werden Lernende aus allen Schulstufen aufgenommen, es werden Adressen von Praktikumsfamilien vermittelt und Beratungs- und Aufsichtsaufgaben übernommen. Die Anforderungen an alle Beteiligten sind klar definiert und es werden Lohnempfehlungen abgegeben. Mehr Auskünfte dazu teilt die Schule Liebegg direkt unter Telefon 062 855 86 44.

Der administrative Teil der beiden Angebote liegt bei der Kantonalen

Brückenangebot im Aargau

«Endlich eine Lehrstelle!»

(Eing.) Im Aargau schaffen jährlich elf Prozent der Schulabgänger und Schulabgängerinnen den Anschluss in eine Lehre nicht. Die meisten davon melden sich an der Kantonalen Schule für Berufsbildung (ksb), die unterschiedliche Brückenangebote anbietet. Hier werden sie an vier Standorten in Aarau, Baden, Wohlen und Rheinfelden unterrichtet. Im schulischen Angebot gilt die 5-Tage-Woche. Ein Teil der Lernenden meldet sich für ein kombiniertes Angebot an, diese Jugendlichen besuchen nicht jeden Tag die Schule, denn sie absolvieren daneben ein Praktikum in einem Betrieb, auf einem Bauernhof oder in einer Familie. Nach einem Jahr haben über 80 Prozent den Anschluss in die Arbeitswelt geschafft.

«Leistung schafft Perspektiven»

So lautet das Motto der Schule. Der Besuch der ksb ist grundsätzlich freiwillig. Die Lernenden unterschreiben einen Vertrag, in dem sie sich zu Einsatz und Leistung verpflichten. Sie werden von den Lehrpersonen und an den Arbeitsplätzen gefördert, es wird aber auch gefordert. Ein Drittel des Unterrichts verbringen die Lernenden in der Stammklasse, wo sie Bewerbungen schreiben, Interviews trainieren und individuell gecoacht werden. Ein Drittel ist Fachunterricht mit Mathematik, Informatik, Physik und Sprachen – teilweise in Niveauekursen unterrichtet. Das letzte Drittel gestalten die Lernenden selber. Dazu gehen sie ins Lernstudio; ihre Arbeit haben sie vorher geplant.

Kombijahr auf der «Liebegg»

Brückenjahr auf dem Bauernhof oder in einer Familie: Lernende mit einer ausgeprägten praktischen Neigung wählen das Kombijahr Landhaus oder das Kombijahr Hauswirtschaft. Das sind dann zwei Tage Schule und drei Tage auf dem Bauernhof oder in einer Familie. Diese Jugendlichen sind oft stolz auf ihre Arbeit und entwickeln Selbstvertrauen. Das hilft ihnen bei der Suche der Lehrstelle. Sie überzeugen ihre zukünftigen Lehrmeister in der Schnupperlehre.

Schule für Berufsbildung. Die Gemeinden beteiligen sich mit einem Beitrag pro Lernenden und Eltern bezahlen einen bescheidenen Betrag für Lehrmittel und Gebühren. Weitere Informationen sind zugänglich über www.berufsbildung.ag.



Verfolgen gemeinsame Ziele: (v.li.) Stammklassenlehrperson Karin Fust mit den Lernenden Joyce Farias da Silva und Nicolas Vogler.

Unterkulm: Abschluss des Fotowettbewerbs - die eingereichten Fotos wurden juriiert

Schöne Fotos zum Thema «Bewegung»

Kürzlich wurden die eingereichten Sujets im Rahmen des zweiten Unterkulmer Fotowettbewerbs juriiert. Rund 20 Fotos sind eingereicht worden, die von den bewährten Jurymitgliedern Franz Hochstrasser, Petra Lüscher, Beat Baumann und Thomas Kaspar bewertet wurden.

Te. Es war keine leichte Aufgabe, denn alle Fotografen hatten sich mit dem Thema «Bewegung» ernsthaft auseinandergesetzt. Für Franz Hochstrasser ist klar, dass der Fotowettbewerb zwar noch nicht ganz die gewünschte Resonanz gefunden hat, aber auf jeden Fall weiter durchgeführt wird. Insgesamt lässt sich sagen, dass mit ausdrucksvollen Aufnahmemethoden gearbeitet worden ist. Die prämierten Bilder werden in Plakatform vergrössert und auf dem Zentrumsplatz ausgestellt.

Die Siegerfotos

Marco Stadler, Unterkulm, erreichte mit «Weihnachtliche Rushhour beim



Das Siegerfoto: «Weihnachtliche Rushhour beim Zentrumsplatz» von Marco Stadler.

Zentrumsplatz» den 1. Rang, gefolgt von Kurt Hess, Unterkulm, mit «Langläufer in Bewegung», aufgenommen auf Böhler Hochwacht, und Markus Mammoliti, Unterkulm, mit «Bewegende Sicht auf die glühende Metropole», auch vom Böhler her fotografiert. Über einen Sonderpreis darf sich

Kurt Neuschwander, Unterkulm, freuen, der mit seiner fotografierten «Nordischen Kombination am Unterkulmer Talweg» besondere Originalität bewiesen hat. Marco Stadler erhält einen Barbetrag von 200 Franken, Kurt Hess einen Einkaufsgutschein des Unterkulmer Gewerbes im Wert



Sie bewerteten die eingereichten Fotos: Beat Baumann, Thomas Kaspar, Petra Lüscher und Franz Hochstrasser, v.l.

von 90 Franken und Markus Mammoliti darf sich über zwei SBB-Tageskarten, Kurt Neuschwander über eine freuen.

«Packen wir's an!»

So heisst das Motto für den dritten Fotowettbewerb, für den auch «Aus-

wärtige» Bilder einreichen können. Einsendeschluss ist Ende Mai. Die Jury freut sich auf viele Einsendungen. «Wünschenswert wäre allerdings, wenn nach der Männerdomäne in diesem Wettbewerb vermehrt auch Frauen zur Kamera greifen würden», hält Thomas Kaspar schmunzelnd fest.